

Laibacher Zeitung.

N^o 140.

Donnerstag am 21. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonns- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsdämpel“ noch 10 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amlllicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin sind den 18. d. Mts. Mittags von Laxenburg nach Pöfshofen in Baiern abgereist.

Se. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. die bei der mährisch-schlesischen Finanz-Landesdirektion erledigte zweite Ober-Finanzrathsstelle dem dortigen Finanzrathen Moriz Hörmann Edlen v. Wüllersdorf und Urbair allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. d. M. dem Adjunkten beim Sekretariate Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta, Rudolf Dazin, den Titel eines K. K. Hofkonzipisten allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat den Oberlandesgerichts-Sekretär zu Großwardein, Anton Balkovitz, zum Landesgerichtsrathe bei dem K. K. Landesgerichte zu Großwardein ernannt.

Am 20. Juni 1855 wird in der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 96. Den Erlass des Finanz-Ministeriums vom 10. Juni 1855, wirksam für sämtliche Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes, betreffend die Zollbehandlung von Büchern u. s. w. aus dem freien Verkehre der deutschen Zollvereinsstaaten.

Nr. 97. Den Erlass des Finanzministeriums vom 10. Juni 1855, giltig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes, womit einige Erleichterungen des Zollverfahrens für den Transit-Verkehr in Absicht auf die zollamtliche Untersuchung der für den überseeischen Verkehr in verlötheten Blech-Kisten versendeten und der, mittelst Maschinen besonders sorgfältig verpackten, so wie für die Erklärung der, in einem und demselben Collo zusammen verpackten, zu verschiedenen Posten gehörenden Durchfahrwaren gestattet werden.

Nr. 98. Den Erlass der obersten Rechnungs-Kontroll-Behörde vom 11. Juni 1855, wegen Einsetzung einer eigenen provisorischen Staatsbuchhaltungs-Abtheilung in Krakau und wegen Uebertragung der, bisher von der galizischen Staatsbuchhaltung in Lemberg besorgten, das Verwaltungsgebiet der Landesregierung in Krakau betreffenden Rechnungs-Kontroll- und Hilfsgeschäfte an diese provisorische Staatsbuchhaltungs-Abtheilung.

Nr. 99. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 12. Juni 1855, wirksam für jene Kronländer, in welchen die Instruktion für die kassenmäßige Behandlung des Waisen-Kuranden- und Depositen-Vermögens vom 16. November 1850, Nr. 448 des R. G. Bl., in Anwendung steht, mit Abänderung des §. 12 über die Depositen-Journale.

Nr. 100. Den Erlass des Finanz-Ministeriums vom 16. Juni 1855, wirksam für alle Kronländer, betreffend die Zufristung der Einzahlungen auf das Subskriptions-Anlehen vom Jahre 1854 im Falle des Absterbens der Subskribenten.

Wien, am 19. Juni 1855.

Vom K. K. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamlllicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Ueber die Expedition gegen Kertsch und die Küstenplätze des asow'schen Meeres liegt ein ausgedehntes offizielles Material aus Paris und London vor. Lord Raglan hat folgenden Bericht des Generals Brown, des Oberbefehlshabers der Expeditionstruppen, eingesandt.

„Jenkale, 25. Mai. Die Expedition gegen diesen Platz ist bisher vollkommen erfolgreich gewesen, und wir haben alle Punkte, die wir wünschen, in Besitz genommen, ohne daß es zum Schlagen gekommen wäre, ja beinahe ohne einen Schuß abzufeuern. Nachdem wir am 22. den Ankerplatz vor Sebastopol verlassen hatten, kam die Nacht über ein so dichter Nebel, daß die Flotte nur langsam vorwärts konnte, doch waren sämtliche Schiffe und Dampfer am 24. bald nach Tagesanbruch auf ihren bezeichneten Rendezvous, 4 (englische) Meilen vom Kap Takli, beisammen, wo wir uns dann entschlossen, ohne Verzug dem Punkte zuzusteuern, an welchem, wie Cw. Lordschafft weiß, wir ursprünglich an's Land zu gehen uns vorgenommen hatten. Es ist dieß eine schöne, glatte Bucht, rund um einen niedrig liegenden, hart unterhalb des Dorfes Kasatsch Burnu vorspringenden Punkt. Das Wasser in der Meerenge ist so seicht, daß große Schiffe von diesem Punkte aus nur noch etwa drei Meilen weiter vorwärts dringen können. Die Schiffe und Dampfer jedoch, welche die britische Infanterie und Artillerie an Bord hatten, waren im Stande, um eine Meile näher hnan zu fahren. Sämtliche Schiffe gingen nun so weit, als ihr Tiefgang es gestattete, und ließen ungefähr um 11 Uhr ihre Anker fallen, worauf die englischen und französischen Truppen ansingen, in die Boote zu steigen, die von den dazu bestimmten Dampfern an's Ufer gebracht wurden. Kleinere Kriegsdampfer und Kanonenboote hatten mittlerweile eine Position am Strande eingenommen, um diesen zu segeln und die Landung zu decken. Obwohl wir sechs oder acht leichte Geschütze uns den Strand entlang hatten folgen sehen, wurde doch unserer Ausschiffung kein Widerstand entgegen gesetzt.“

„Die ersten Truppen standen um 10 Uhr am Lande, und sobald sie sich geordnet hatten, wurden sie vorgeschoben, um das Dorf zu besetzen, welches auf dem aufsteigenden Terrain über der sumpfigen Ebene, an der wir landeten, belegen ist, und die weitere Ausschiffung zu decken. Ich placirte dabei die Franzosen, welche die zahlreichsten waren, sowie Cw. Lordschafft bei früheren Gelegenheiten thaten, auf der rechten, die britischen Truppen auf der linken Flanke, mit der Absicht, die Türken als Reserve folgen zu lassen. Bald nach dem Beginne der Landung hörten wir mehrere Explosionen, und wir entdeckten gleich, daß der Feind die Depots aller seiner Batterien auf Kap St. Paul in die Luft gesprengt habe, und auf der Straße nach Theodosia (Kassa) im Rückzuge begriffen sei. Es war deshalb sehr wünschenswert für mich, vorzurücken, um den Höhenkamm zu besetzen, dessen Endpunkt das genannte Kap bildet. Da aber nur wenige von den türkischen Truppen erst gelandet waren und auch nur wenig Artillerie ausgeschifft worden war, begnügte ich mich, Genera d'Antemarre zu ersuchen, daß er bis zum Kap um

in der Richtung gegen Kertsch patrouillire. Ich meinerseits nahm die geeignetste Stellung, die sich mir darbot, um die Truppen und die Ausschiffung des notwendigen Materials, so wie der Pferde, während der Nacht zu decken. Da es gerade dunkel zu werden anfing, und wir in der offenen Steppe Kavallerieangriffen ausgesetzt sein konnten, war diese Operation nicht ohne Schwierigkeit. Im Laufe des Abends wurden noch mehrere starke Explosionen gehört, und es ward bald klar, daß alle Werke, hier sowohl, wie längs der ganzen Küstenstrecke von diesem Punkte bis nach Kertsch vom Feinde in die Luft gesprengt, seine Geschütze vernagelt worden seien. Er hatte nebstdem in Kertsch einige große Kornmagazine und zwei Dampfer im dortigen Hafen durch Feuer zerstört, während die Kosaken, wie gewöhnlich, alle Pachthäuser und Henschöber, die sie auf ihrem Wege voranden, in Brand gesteckt hatten. So wie die Batterien am Kap St. Paul verlassen waren, vielleicht auch noch früher, waren einige der kleineren Kriegsdampfer im Stande, um's Kap Akburnu herum bis in die Bucht von Kertsch zu steuern, wo sie bemüht waren, einigen der feindlichen Dampfer, die in's asow'sche Meer entkommen wollten, den Weg abzuschneiden. Es gelang ihnen, so viel ich weiß, einen zu fangen, die beiden andern entkamen.“

„Die Ausschiffung von Pferden, Kanonen und sonstigem Material wurde die ganze Nacht über fortgesetzt. Viceadmiral Houston Stewart und Kapitän Sir Thomas Pasley überwachten dieselbe mit Eifer und Fleiß; aber trotz dessen blieb heute bei Tagesanbruch noch viel zu thun übrig, und ich sah mich zuletzt genöthigt, mit bloß 3 Kanonen des türkischen Kontingents und ohne dessen Offizierspferde vorzurücken. Ich erachtete diese Vorrückung unter den gegebenen Verhältnissen für geboten, und um 6 Uhr heute Morgen setzten sich sämtliche Truppen in Bewegung; die Franzosen in geschlossenen Kolonnen, von ihrer Artillerie gefolgt; die Engländer in Echelonkolonnen, zur Deckung der französischen Flanke, so wie unserer eigenen Artillerie und Bagage; die Türken in geschlossenen Bataillonskolonnen, die Reserve der gesammten Truppenmacht bildend. Erst hart vor Kertsch angelangt, formirte sich das ganze Korps in gewöhnlicher Marschordnung. Die Stadt Kertsch ist ein reines, vorzüglich gut gebauter Ort. Die Truppen passirten ihn in größter Ordnung und Regelmäßigkeit. Später wurde es sehr heiß und die Leute hatten nach dem langen Marsche von Ermüdung und Wassermangel viel auszusetzen, zumal sie nur hier und da einen Brunnen fanden. Wir trafen dessenungeachtet schon um 1 Uhr hier ein, wo wir bald darauf einen Besuch von den 3 Admiralen erhielten, und eine mächtige Flottille von kleinen Dampfern und Kanonenbooten schon bereit fanden, unter dem Kommando von Kapitän Lyons von der „Miranda“, in's asow'sche Meer einzulaufen.“

„Das Resultat dieser Operationen besteht außer der eröffneten Einfahrt in den genannten See und der Zerstörung der feindlichen Werke, in der Eroberung von mehr denn 50 Kanonen, darunter viele vom schwersten Kaliber und der besten Konstruktion. Und wenn, vermöge der obwaltenden Verhältnisse, das Unternehmen den Ruhm von Ihrer Majestät Waffen nicht viel vermehrt hat, so ist es doch andererseits, wie bemerkt, bis jetzt vom vollständigsten Erfolge gekrönt worden. Diesen Erfolg verdanken wir

aber zumeist den zweckmäßigen Anordnungen der Admirale Bruat und Sir E. Lyons, und ihrer uner-müdllichen Sorgfalt bei deren Ausführung, nicht minder dem ihnen zu Theil gewordenen tüchtigen und willigen Beistande der Kapitäne und übrigen Offiziere der unter ihrem Befehle stehenden französischen und englischen Flotte. Die stete, willige Unterstützung, die ich meinerseits während dieser Dienstleistung bei jeder Gelegenheit vom General d'Antemarre, dem Kommandanten der französischen Division, und von Redschid Pascha, dem Befehlshaber der Truppen des Sultans, erhalten habe, darf ich in keiner Weise mit Stillschweigen übergehen. — Ich vergaß, oben anzugeben, daß ich bei meinem heute Morgen stattgefundenen Durchzuge auf Kertsch eine Eisengießerei bemerkte, die zur Erzeugung von Stück- und Hohlkugeln und zum Gusse von Miniakugeln verwendet wurde, und daß ich dieselbe sammt ihrer gesammten neuen kostspieligen Maschinen-Einrichtung zerstört ließ.“

Ihr x.

Brown.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Danzig vom 8. Juni wird der „Times“ geschrieben:

„Der „Bulldog“ (6 Kanonen), Befehlshaber Alexander C. Gordon, kam hier gestern Nachmittag mit dem Postfelleisen von der Flotte an, nachdem er die Fahrt von Kronstadt in 61 Stunden zurückgelegt hatte, einer unglaublich kurzen Zeit, wenn man den dichten Nebel bedenkt, den er unterwegs antraf. Es scheint, daß diese Nebel, obgleich sie in einer so vorgerückten Jahreszeit sehr ungewöhnlich sind, noch immer auf der Ostsee herrschen. Die Flotte, aus 16 Linienschiffen, (darunter 3 französische), 6 Fregatten und 10 Kanonenbooten bestehend, ankert nahe bei Kronstadt und bildet eine vollständige Linie über die Bucht von einem Ufer bis zum andern. In der Absicht, dem Küstenhandel, welcher in letzter Zeit im finnischen Meerbusen sehr zugenommen hat, wirksamer Einhalt zu thun, ist der Flotte gegen Ende des vorigen Monats der Befehl zugegangen (in Bezug auf dessen Ausführung jedoch dem freien Ermessen der befehlighenden Offiziere Vieles überlassen bleibt), alle innerhalb gewisser Grenzen aufgebrachten Küstenfahrer zu verbrennen oder zu versenken.“

In Folge davon hat die „Magicienne“ vor Kurzem 2 dieser Schiffe gekapert und zerstört. Dieselben hatten große Granitblöcke in Ladung, die vollständig zugehauen und numerirt waren. Wenn man bedenkt, daß einer dieser Blöcke die Zahl 170 trug, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß mehrere ähnliche Ladungen früher ihren Bestimmungsort wohl erhalten erreicht hatten. Es läßt sich aus diesem Umstande schließen, daß die Russen noch immer eifrig damit beschäftigt sind, an irgend einer Stelle der Küste, welche ausfindig zu machen uns jedoch nicht gelungen ist, Befestigungen anzulegen. Im Allgemeinen nimmt man an, daß es sich um die Vollendung der neuen Befestigungen von Sweaborg handelt, mit deren Bau die Russen in den Winter-Monaten begannen. Am vorigen Samstag Mittags schiffte sich Admiral Dundas in Begleitung des Admirals Seymour an Bord des Waddampfers „Merlin“ ein, um eine Rekognoszierung von Kronstadt vorzunehmen. Zum Schutze gegen einen Ueberfall begleiteten sie der „Dragon“ und „Bulldog“ auf dieser Expedition. Obgleich sie ganz in die Nähe der Batterien kamen und beinahe drei Stunden daselbst verweilten, blieben die Russen die ganze Zeit über müßige Zuschauer, und legten die vollständigste Gleichgiltigkeit an den Tag. Da alle Schiffe im Hafen mit Flaggen geschmückt waren, so ist es möglich, daß gerade ein hohes Fest gefeiert wurde oder ein kaiserlicher Besucher anwesend war.“

Oesterreich.

Wien, 19. Juni. Se. k. k. Apost. Majestät werden auf Ihrer Reise durch Galizien am 21. d. in Lemberg eintreffen, und hier durch volle drei Tage, d. i. den 22., 23. und 24. Juni zu verweilen geruhen.

Wien, 19. Juni. Ihre Majestät die regierende Kaiserin hat sich gestern Vormittags von Laxenburg nach Schönbrunn begeben, und ist nach dem Diner mit einem Gefolge von 6 Wagen auf dem Postwege über Fisch und Salzburg nach Poffenhofen abgereist. Die Zeit der Abwesenheit ist auf 18 Tage bestimmt. Die kleine Erzherzogin Sofie verbleibt mittlerweile in Laxenburg.

— Ihre Majestät die Kaiserin haben heute um 5 Uhr Morgens auf der Reise nach Poffenhofen im erwünschtesten Wohlsein Kleinmünchen passirt.

— An das noch nicht bestätigte Gerücht über die Reduktion eines Theiles der österr. Armee schloß sich gestern ein weiteres Gerücht, daß der in Folge der Kriegsbereitschaft bedeutend erhöhte Aktivstand der Truppen in den deutschen Bundesstaaten gleichfalls reduziert werden soll.

— Die Bauunternehmer Brüder Klein beabsichtigen den Bau einer Zweigbahn vom Hohenstädter Bahnhofe in Mähren nach Schönberg und Zöptau. Die k. k. Statthalterei hat die Handelskammer zur Erstattung eines Gutachtens in Betreff dieses Bahnbaues aufgefordert.

— Aus Klausenburg wird gemeldet, daß die Grafen Joh. Bethlen sen., Gabr. Bethlen jun. und Baron Johann Huszar zur Hebung der dramatischen Nationalliteratur zwei Preise ausgeschrieben, und zwar einen von vierzig Dukaten für das beste ungarische historische Drama, und einen von zwanzig Dukaten für das beste ungarische Volksstück. Die Konkurrenzstücke sind bis letzten Oktober l. J. nach Klausenburg einzusenden. Zur Beurtheilung ist ein Comité von 11 Mitgliedern eingesetzt.

— Man versichert, einer französisch-englischen Gesellschaft sei eine neue Konzession auf österreichische Eisenbahnen verliehen.

— Den 14. Juni um 2 Uhr Morgens trug sich in Marburg ein Unglücksfall zu, welcher von noch traurigeren Folgen hätte begleitet sein können, als er ohnehin mit sich brachte. Eine der oberen Schiffmühlen an der Drau riß sich durch die hochgehenden Fluthen vom Ufer los und legte sich, indem sie 2 andere mit sich nahm, so vor die mittleren Joche der städtischen Brücke, daß es nur durch die größten, gemeinsamen Anstrengungen gelang, die Brücke vor der Gefahr zu bewahren und einige auf den Mühlen befindliche Menschen zu retten.

— Mit Allerhöchstem Befehlsschreiben vom 12. d. M. ist die Aufnahme der Hofräthe und Hofsekretäre des Armeekorps-Oberkommando in den Stand des Kriegskommissariats genehmigt; hiernach haben die gegenwärtigen Hofräthe des Armeekorps-Oberkommando's den Titel: „General-Kriegskommissäre“ zu führen und die betreffenden Abtheilungen desselben künftighin mit Hofsekretären, mit Ober-Kriegskommissären betheilt zu werden, und zwar jene Abtheilungen, bei welchen die bisherigen Hofsekretäre zur Stellvertretung der Referenten berufen waren, mit Ober-Kriegskommissären erster Klasse; jene aber, bei welchen dieß nicht der Fall ist, nämlich die Sanitäts- und Marine-Abtheilung, dann die IV. Sektion des Armeekorps-Oberkommando, mit Ober-Kriegskommissären zweiter Klasse.

— In Galizien sind die Ernte-Aussichten nicht ungünstig. Winterweizen steht vortreflich. Winterkorn dagegen meistens schlecht und ist an vielen Orten ausgewintert. Später Anbau scheint an dem häufigen Mißbrathen der Winterfrucht in Galizien vorzüglich Schuld zu tragen. Die Sommerfrucht dagegen steht so schön, wie es seit 25 Jahren nicht der Fall war. Mit großem Erfolg sind nach norddeutscher Art auf bisher werthlosen Fluglandflächen Kartoffeln gebaut worden. Der Grundwerth ist im Steigen.

— In Mailand haben die Vermächtnisse und Spenden zu Gunsten des großen Spitals in den Jahren 1852, 1853, 1854 nicht weniger als Eine Million 923,855 Lire betragen.

— Wie man hört, wird bei der am 1. Juli in Wien beginnenden Konferenz des österr.-deutschen Postvereins der Antrag wegen Regelung des Porto in allen Vereinststaaten nach einem gleichen System in Verhandlung kommen. Eben so soll der Entwurf eines Vereins-Postreglements beantragt werden.

* Am 13. Juni 11 Uhr Vormittags erdröhnten in Lemberg 21 Signalküsse von der höchsten Spitze des Franz Joseph-Berges, welche auf Veranlassung der Stadtvertretung den Einwohnern der Hauptstadt und der Umgebung die beglückende Ankunft Allerhöchster k. k. apostolischer Majestät im Kronlande Galizien kund gaben. Gleichzeitig wurde auf der Spitze des Franz Joseph-Berges die kaiserliche Flagge aufgehißt, welche die Dauer des erfreulichen Aufenthaltes des Monarchen in Galizien bezeichnen soll.

Bei diesem Loyalitätsakte der Hauptstadt Lemberg brachte der Bürgermeister mit der zahlreichen Umgebung ein dreimaliges Hoch dem allgeliebten Kaiser und Landesvater dar, welches wie ein elektrischer Funke die höchste Beeciferung in jener Stadt erzeugte, um die innigste Freude und Anhänglichkeit zu bezeugen, mit der Allerhöchster Majestät daselbst begrüßt und empfangen werden wird.

— Ueber Veranlassung des Herrn Sektionsrathes und Direktors der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg, Hrn. Pabst, wurden Anbauversuche mit Wintererbsen gemacht, die vom besten Erfolge begleitet sind.

* Wien. Die Kosten der Bauanlagen und Betriebseinrichtungen auf den im Betriebe stehenden österreich. Staatseisenbahnen bis zum Anfange des Jahres 1853, werden in dem Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der österreichischen Staatseisenbahnen von Freiherrn v. Czörnig, k. k. Sektionschef, folgendermaßen entziffert:

Es betragen die Kosten für die Strecken von 190.49 Meilen Gesamtlänge für Vorauslagen und Tracirung 1,229,226 fl.; für Grund- und Realitäten-einlösung 7,883,260 fl.; für Unter- und Brückenbau 53,783,616 fl.; für Oberbau 28,035,700 fl.; für Gebäudeerrichtung 14,251,273 fl.; für Einfriedung der Bahn und Gebäude 282,687 fl.; für verabsolgte und nicht definitiv verrechnete Vorküsse (auf der nördlichen I. Sektion, Wien-Blagnitz, hier gar nicht in Betracht gezogen ist) 4,133,109 fl.; für Zinsen von Passivkapitalien (auf der südlichen) 391,952 fl.; für Tilgung übernommener Rentenscheine und sonstiger Passiva (auf der lombard.-venetian.) 3,942,599 fl.; für den Fabr.-Fundus instructus 17,344,283 fl.; für Einrichtung der Gebäude und Werkstätten 2,292,726 fl., endlich für Bau-, Regie- und sonstige Auslagen 5,470,965 fl., mithin die Gesamtkosten 136,384,614 fl., wenn 2,686,782 fl. als die Beträge, welche auf die nicht in Regie betriebenen Bahnstücke entfallen, abgezogen worden sind.

Nach der Zusammenstellung der betreffenden Ziffern stellen sich die Kosten einer Meile der wirklichen Länge auf der nördlichen Bahn mit 696,293 fl.; auf der südlichen mit 822,181 fl.; auf der südlichen mit 585,167 fl.; auf der östlichen mit 335,431 fl. und auf der lombardisch-venetianischen mit 973,988 fl. dar.

In Folge der stattgehabten Vervollständigungen in den Bauanlagen und beziehungsweise der Vermehrung der Betriebseinrichtungen haben sich diese Kosten im Laufe des Jahres 1853 erhöht, und zwar wenn die vor dem genannten Jahre 1853 mit denen des Jahres 1853 zusammengezogen werden, wie folgt: Vorauslagen 1,210,119 fl.; Bauauslagen 112,158,513 fl.; Fabr.-Fundus instructus 22,339,625 fl.; Einrichtung der Gebäude zc. 2,898,515 fl., dann für Bauregie 5,498,435 fl., mithin zusammen 144,105,207 fl., wonach auf eine Meile der wirklichen Länge auf der nördlichen Bahn 741,786 fl.; auf der südlichen 858,836 fl.; auf der südlichen 654,589 fl.; auf der östlichen 351,210 fl. und auf der lomb.-venet. 985,127 fl., im Durchschnitte 772,558 fl. entfallen. Das die Kosten der südlichen Bahn den Durchschnittsbetrag aller Bahnen überschreiten, ist um so mehr erklärlich, als die Terrainschwierigkeiten sich als die größten erwiesen haben. Es würde sich dieser Betrag noch höher belaufen, wenn nicht die Landstände von Steiermark die Bestreitung der Kosten für Grundeinlösung in jenem Lande auf sich genommen hätten. Die den Durchschnitt sämtlicher Bahnen ebenfalls überschreitende lombard.-venet. Bahn ist so kostspielig durch das Werk der Ueberschreitung der Lagunen durch et-

ne solide Brücke, dadurch, daß die Grundeinlösung doppelt so hoch zu stehen kam als im Durchschnitte auf der nördlichen, südöstlichen und östlichen Bahn, so wie ferner auch noch dadurch, daß unter allen Bahnen auf der lombardisch-venetianischen überhaupt die meisten Stationen bestehen und daß beim Bau derselben sichtbar das Bestreben obgewaltet hat, dem landesüblichen Geschmacke an geräumigen, architektonisch verzierten Gebäuden Rechnung zu tragen.

Deutschland.

Wien, 9. Juni. Ueber den schon erwähnten Konflikt zwischen dem hier residirenden englischen Konsul Curtis und den diesseitigen Behörden wird der „Allg. Ztg.“ Folgendes berichtet:

„Der Sekretär des Konsulats, Hr. Kray, ein Deutscher, jedoch seit langer Zeit schon in der bezeichneten dienstlichen Eigenschaft angestellt und hierfür in Pflicht genommen, wurde vor den Instruktionsrichter geladen, um sich bezüglich der englischen Werbungen vernehmen zu lassen. Der Konsul hatte aber noch Zeit, durch den Telegraphen Verhaltensbefehle einzuholen und begab sich nach Empfang derselben auf das Parquet des k. Oberprokurators, um dagegen Verwahrung einzulegen, daß der Sekretär anders, als in seinem, des Konsuls Beisein vernommen werde. Hr. Curtis glaubte nämlich, sich Garantie verschaffen zu müssen, daß sein Sekretär lediglich über dessen außeramtliche Beziehungen, nicht aber etwa über Konsulatsgeschäfte befragt werde. Die hiesige Behörde wandte sich nach Berlin und wurde angewiesen, mit der zwischenzeitlich suspendirten Vernehmung des Sekretärs vorzuschreiten. Statt dieser Vernehmung erfolgte jedoch am 7. d. M. in früher Morgenstunde die Verhaftung des genannten Konsulatsbeamten, in dem Augenblicke, als derselbe von hier abreisen sollte, um Depeschen des Konsuls an die englische Regierung zu überbringen. Hr. Curtis erhob hiergegen entschiedenen Protest mittelst eines Schreibens an die k. Polizeidirektion, worin er die ausgeführte Maßregel als eine dem internationalen Rechte widersprechende bezeichnet und sich zugleich beschwert hat, daß die an seine Regierung gerichteten Depeschen zurückgehalten würden. Gleichzeitig meldete er den Vorgang an das Ministerium des Auswärtigen zu London und an Lord Bloomfield in Berlin. Dieser Letztere hat bereits telegraphisch geantwortet, daß er sofort mit der preussischen Regierung in's Vernehmen treten werde. Als der Konsul nach Absendung seines Protestes an die Polizeidirektion sich zu dem königl. Oberprokurator begab und demselben mündliche Vorstellungen machte, namentlich auch in Bezug auf die in die Hände der Behörden gelangten Depeschen, wurde ihm erwidert, daß letztere unverweilt zurück gegeben werden sollten. Dieß geschah denn auch durch einen hierzu beauftragten Polizeikommissär.“

Julda, 10. Juni. Gestern Nachmittag kam Se. Eminenz der Kardinal Fürst Schwarzenberg aus Prag dahier an. Um 2¹/₂ Uhr wurde derselbe in Prozession abgeholt und in die Domkirche geleitet, wo er den Segen erteilte. Se. Eminenz wohnte hierauf der von P. Roder über die Tugend der Armut im Geiste gehaltenen Predigt und der stattfindenden feierlichen Vesper bei und wurde darauf in die bischöfliche Kurie zurück geleitet. — An demselben Abende kamen noch der hochw. Erzbischof von Salzburg und Primas von Deutschland, der hochw. Erzbischof von München-Freising, der Fürstbischof von Breslau, endlich der Weihbischof Freusberg aus Passau an. Als Vertreter des hochw. Erzbischofs von Freiburg ist der Domkapitular Orbin eingetroffen. Heute wurde der hochw. Erzbischof von München-Freising und nach demselben Se. Eminenz der Kardinal Fürst Schwarzenberg an der Pforte des Domes von der Geistlichkeit empfangen. Nach der vom P. Haslacher über den heil. Bonifazius als Priester nach dem Vorbilde Christi gehaltenen Predigt pontifizierte Se. Eminenz der Kardinal Fürst Schwarzenberg in Gegenwart Seiner Eminenz des Runtius und der eben und früher erwähnten hochwürdigen Erzbischöfe und Bischöfe. Nach dem Pon-

tifikalante zogen die beiden Eminenzen neben einander aus der Domkirche, unter dem Geleite der anwesenden hochwürdigen Prälaten. Der Kardinal Fürst Schwarzenberg ging zur Rechten und spendete den Segen.

Italien.

Das „Giornale di Roma“ vom 23. d. M. schreibt:

„Gestern um halb 7 Uhr Ab. ist Se. Eminenz der Kardinal-Staatssekretär Antonelli, während er die Treppen des apostolischen Palastes herabstieg, auf dem ersten Treppenabsatz von einem gewissen Antonio de Felice, einem Hutmacher von Profession, mit einer zweizackigen Waffe angefallen worden. Der Stoß ging, Dank der göttlichen Vorsehung, fehl; Se. Eminenz verließ mit der vollkommensten Fassung den Palast und begab sich, seinem früheren Vorsatze gemäß, nach der öffentlichen Promenade auf dem Monte Pincio.

Der sogleich festgenommene Meuchler ist der Gerechtigkeit übergeben worden. J. C. die Kardinäle, das diplomatische Korps und Personen aus allen Ständen eilten herbei, um Sr. Eminenz ihre Freude über seine Rettung von dem entsetzlichen Attentat zu bezeugen, über welches sich die gesammte, sogleich in Kenntniß davon gesetzte Stadt mit der größten Entzückung ausdrückte.“

Türkei.

In der Nacht vom 28. zum 29. v. M. hat ein drittes starkes Erdbeben wieder arge Verwüstungen unter den Trümmern der halberhaltenen Häuser und Moscheen von Brussa angerichtet. Die Zerstörung der Stadt ist so fürchtbar, daß an eine Wiederherstellung auch dessen, was nicht ganz eingestürzt, gar nicht zu denken ist, vielmehr befürchtet wird, daß die Regengüsse des nächsten Herbstes noch viel von dem Stehengebliebenen verderben werden. Der interimistische Gouverneur, Ramil Pascha, derselbe, der im vorigen Jahre wegen des Ansehens der Pforte nach London und Paris gesandt war, hat vollauf zu thun, um nur die Straßen der Stadt so weit zu reinigen, daß eine erträgliche Zirkulation möglich wird. Sein definitiver Nachfolger, Hamdi Pascha, wird ungesäumt nach Brussa abgehen. Von Konstantinopel aus wird zwar viel für die unglücklichen Bewohner der Stadt gethan; so war außer den Hilfeleistungen, die unmittelbar nach den ersten Stößen erfolgten, in voriger Woche der k. k. österreichische Gesandte Baron Koller, in Begleitung des Dragomans Baron Schlegel und des Attache's Freiherrn v. Walterskirchen, hinüber gereist, um den Heimgesuchten Unterstützung zu bringen; fast gleichzeitig und zu gleichem Zwecke befaßte sich der k. preussische Gesandte Oberst v. Wildenbruch mit dem Dragoman Dr. Blau mehrere Tage lang in jener Stadt des Jammers. Die englische Vorschift bereitet eine ähnliche Sendung vor, und die französische hat eine Kollekte unter ihren Nationalen veranstaltet, um Hilfe zu leisten. Alle diese Bemühungen europäischer Menschenfreunde reichen aber nicht aus, um auch nur den hundertsten Theil dessen zu beschaffen was nöthig ist: Obdach für eine Bevölkerung von 80.000 Köpfen, die jetzt im warmen Sommer wohl unter Zelten wohnen können, aber dem Ende der schönen Jahreszeit mit Schrecken entgegen sehen.

Donaufürstenthümer.

Ueber die telegraphisch gemeldete Feuerbrunst in Galacz schreibt man dem „Offero. Triest.“ von dort dd. 3. d. M.:

„In der Nacht vom 31. Mai brach in dem großen, neben der Kaserne befindlichen Stalle um 11¹/₂ Uhr Feuer aus; die Pferde der Uhlanen und der Raketenbatterie und das Depot der Batterie waren dasselbst untergebracht. Das Gebäude war aus Holz aufgeführt und mit Stroh gedeckt; es brannte daher, da heftiger Nordwind wehte und das Feuer am nördlichen Ende der Stallung ausgebrochen war, in weniger als einer Viertelstunde nieder.“

Ueber das Entstehen der Feuerbrunst in dem von außen und innen gut bewachten Gebäude, weiß man noch nichts, und obwohl es von den übrigen Häusern isolirt liegt, so war doch die Stadt durch die aufgehäuften gefüllten Raketen großer Gefahr ausgesetzt, von der sie nur durch die unglückliche Energie und Bravour der k. k. Garnison gerettet wurde, welche das so gefährliche Material noch rechtzeitig den Flammen entriß und auch die Pferde, welche bekanntlich beim Feuer nicht leicht von der Stelle zu bringen sind, zu retten vermochte. Außer den Raketen und Pferden konnte jedoch nichts gerettet werden, da in Folge der seit drei Wochen herrschenden Hitze Holz und Stroh des Gebäudes so ausgetrocknet waren, daß es bis in seine Grundlagen verbrannte.“

(Eine Korrespondenz der „Oesterreichischen Ztg.“ meldet in Uebereinstimmung mit der früheren telegraphischen Depesche, daß 103 Pferde auf der Stelle verbrannt sind, eine bedeutende Zahl derselben hat später in Folge der erlittenen Brandwunden verendet und viele waren so zugerichtet, daß sie getödtet werden mußten. Es würden mehr Pferde gerettet worden sein, wenn nicht auf die Verhütung größeren Unglücks alle Aufmerksamkeit hätte verwendet werden müssen.)

Afrika.

Aus Alexandria, 2. Juni, wird dem „Moniteur“ geschrieben, daß die diesjährige Ernte in Egypten, die bereits auf mehreren Punkten begonnen, ganz ausgezeichnet ausfällt und die von 1854 auch dadurch übertreffen wird, daß in Folge der höheren Ueberschwemmung mehr Ackerland bestellt werden konnte. Man schätzt das zur diesjährigen Ernte besäete Land in Egypten auf 1,800.000 Hektaren, wovon 240.000 mit Flach und Baumwolle bestellt. Da nun bei einer guten Ernte in Egypten der Hektare mindestens 12 Hektolitres Getreide zu geben pflegt, so rechnet man von den bestellten 1,560.000 Hektaren auf 18.720.000 Hektolitres, wovon etwa 8 Millionen in egyptischen Städten verzehrt oder in's Innere von Afrika, oder in's rothe Meer versendet, 6- bis 700 000 zur Nahrung des Viehstandes in Egypten verwendet werden; der Rest kommt auf die europäischen Märkte.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 18. Juni, Nachmittags. Se. Majestät der König stürzte auf dem Wege von Skodsborg nach Kopenhagen mit dem Pferde, jedoch glücklicher Weise ohne ernste Folgen. Er kehrte zu Wagen wieder nach Skodsborg zurück.

London, Dinstag. (Unterseeisch.) Unterhaus. Der Rochu'sche Ausschussbericht spricht einen Tadel über die Expedition, als unvorsichtig geführt, aus. Wood erzählte, die Russen schossen wissentlich auf den „Koffak“, ungeachtet das Boot die Friedensflagge aufgesteckt hatte. Die Debatte über Layard's Reformantrag wurde eröffnet, und sodann vertagt.

Patras, 13. Juni. Die Traubenkrankheit macht immer größere Fortschritte. Der Ausfall der Bese dürfte eben so groß, wie im vergangenen Jahre sein. Uehliche Ergebnisse werden aus Cephalonia erwartet.

Lokales.

Laibach, 20. Juni.

Das Montag (am 18. d.) veranstaltete Konzert des Pianisten Herrn A. Door aus Wien, war in Bezug auf die Produktion aller Piccen ein wahrhaft glänzendes. Insbesondere erntete der rühmlich bekannte Konzertgeber einen stürmischen Applaus, und wurde nach jeder Nummer wiederholt gerufen. Es war nur zu wünschen gewesen, daß sich ein zahlreicheres Auditorium eingefunden hätte, da derartige Kunstgenüsse hierorts wahrhaft selten sind. Herr Door veranstaltet Freitag am 22. d. (Abends um 8 Uhr im D. R. O. Saale) sein zweites und letztes Konzert, und wir hoffen, daß nach dem glänzenden Erfolge des ersten Konzertes sich dieses eines größeren Zuspruches erfreuen werde.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 19 Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Bei erleichterten Geldverhältnissen erreichten die Effekten einen günstigeren Preisstand und hielten sich fest.

5% Metall. 78 1/2 — 79 1/2.
National-Anlehen 83 3/4 — 84 1/2.
1854er Lose 102.
Nordbahn-Aktien zwischen 204 1/2 und 206 1/2.
Staatsbahn-Aktien 310 — 311 1/2.
Wechsel und Renten haben bei gesteigertem Begehre um 1/2 bis 1 pSt. angezogen.
Amsterdam — Augsburg 124 1/2. — Frankfurt 123 1/2.
— Hamburg 100 1/2. — Livorno — London 11.57. — Mailand 124. — Paris 143 1/2.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	78 1/2 — 78 3/4
ditto " 4 1/2%	68 3/4 — 69
ditto " 4%	62 1/2 — 63
ditto " 3%	48 1/2 — 48 3/4
ditto " 2 1/2%	39 1/2 — 39 3/4
ditto " 1%	15 1/2 — 16
ditto S. B. " 5%	95 — 96
National-Anlehen " 5%	83 3/4 — 83 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	99 — 99 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	78 — 78 1/2
ditto anderer Kronländer " 5%	69 1/2 — 70
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	91 — 91 1/2
Oedenburger ditto ditto " 5%	89 1/2 — 90
Behr ditto ditto " 4%	91 — 91 1/2
Mailänder ditto ditto " 4%	89 1/2 — 90
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	220 1/2 — 221
ditto ditto 1839	119 1/2 — 120
ditto ditto 1854	102 — 102 1/2
Banks-Obligationen zu 2 1/2%	56 — 57
Bank-Aktien pr. Stück	994 — 996
Gesamtbank-Aktien	89 — 89 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.	311 — 311 1/2
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	—
Nordbahn-Aktien	205 1/2 — 205 3/4
Budweis-King-Osmundner	238 — 240
Preßburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission	20 — 22
ditto 2. " mit Priorit.	30 — 35
Oedenburg-Wien-Neufelder	—
Dampfschiff-Aktien	524 — 526
ditto 12. Emission	522 — 524
ditto des Lloyd	488 — 490
Wien-Dampfmühl-Aktien	111 — 113
Pfäher Kattenbrücken-Aktien	55 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	94 — 94 1/2
Nordbahn ditto 5%	86 — 86 1/2
Gloggnitzer ditto 5%	76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	82 — 83
Como-Rentzeine	13 1/2 — 13 1/2
Güter zu 40 fl. Lose	77 — 77 1/2
Windischgrätz-Lose	27 1/2 — 27 3/4
Waldstein'sche "	28 1/2 — 28 3/4
Kriegewich'sche "	10 1/2 — 10 3/4
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio	28 1/2 — 28 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 20. Juni 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5pSt. fl. in G.M.	78 13/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	83 7/8
Darlehen mit Verlepfung v. J. 1839, für 100 fl.	119 7/8
ditto " 1854, " 100 fl.	102 9/16
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	300 fl. B. W.
ditto mit Ratenzahlung	312 fl. B. W.
Bank-Aktien pr. Stück	995 fl. in G. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. geteilt	2082 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	527 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 20. Juni 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	102 Bf.	2 Mon. nat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	124 3/4	Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.)	124	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12	3 Monat.
Mailand, für 300 Desgr. Lire, Gulden	123 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	144 1/8	2 Monat.
k. k. vollw. Münz-Ducaten	29	pr. Cent. Agio

Gold- und Silber-Kurse vom 19. Juni 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	28 5/8	28 1/2
ditto Rand- ditto	28 1/8	28
Napoleons'or	9.46	9.45
Centrains'or	16.54	16.52
Friedrichs'or	9.42	9.40
Preussische "	10.23	10.21
Engl. Sovereigns	12.5	12.2
Ruß. Imperiale	9.58	9.57
Doppie	36	36
Silberagio	24 1/2	24 1/4

3. 344. a Nr. 4076.

Anzeige.

Bei der k. k. Polizeidirektion erliegt ein Messblauer Luchs, welches von einem Diebstahl herrühren dürfte.

Der Eigenthümer desselben wolle sich hieramts melden.

k. k. Polizeidirektion Laibach am 14. Juni 1855.

3. 345. a Nr. 4186.

Anzeige.

Eine Pferdehalfter und ein Hut, wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührend, erliegen bei der k. k. Polizeidirektion.

Der Eigenthümer wolle sich darum hieramts melden.

k. k. Polizeidirektion Laibach am 14. Juni 1855.

3. 940. (1)

In der Kapuzinergasse nächst der Wiener Linie sind 3 Magazine und ein Monatzimmer zu vermieten und können sogleich bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

3. 896. (3)

Eine große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, ist zu Michaeli d. J. im Hause Nr. 192 am Rann im 1. Stocke zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt man in der Gradtscha Nr. 17 im 1. Stocke rechts.

3. 939. (1)

Frühere Ziehung.

Die von Sr. k. k. apost. Majestät allergnädigst bewilligte Geld-Lotterie, deren ganzer Reinertrag zur Hälfte für den

Karolinenthaler Kirchenbau und zur Hälfte für den Fürst Windischgrätz Invalidenfond bestimmt ist, erfreut sich schon jetzt, wenige Wochen nach Eröffnung derselben, sowohl rücksichtlich der ganz besondern Vortheile, welche den Los-Besitzern dabei geboten werden, als auch der damit verbundenen humanen Zwecke wegen, eines so allgemeinen Anklanges, daß die erste Ziehung dieser Lotterie anstatt am 10. Jänner 1856 — wie dieß laut Spielplan bestimmt wurde — mit Bewilligung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums

Schon am 3. November d. Jahres,

mithin um mehr als zwei Monate früher, unwiderruflich stattfindet.

Diese vom k. k. priv. Großhandlungshause J. G. Schuller & Comp. eröffnete

Zweite Classen-Lotterie

enthält 64.205 Treffer

in barem Gelde mit einer Gewinnst-Summe von

Gulden 810.525 W. W.

in vier Dotationen von

fl. 37.280 — 263.325 — 252.200 — 257.720

mit 6 Haupt-Treffern von

fl. 100.000 — 60.000 — 40.000 — 30.000 — 20.000 — 15.000, und es wird hiermit dem seit lange allgemein ausgesprochenen Wunsche begegnet, daß bei solchen Lotterien die Anzahl der Haupt-Treffer vermehrt, und den Los-Besitzern dadurch eine größere Spiel-Chance geboten werden soll; weiters enthält diese Lotterie die noch niemals bestandene Anzahl von

64.199 Nebengewinnsten

von fl. 8000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 1200 u. u.

Ein Los der I. oder II. Classe kostet 3 fl. — das Los der III. Classe 6 fl. — und das Los der IV. Classe 10 fl. G.M.

Das Großhandlungshaus J. G. Schuller & Comp., welchem die Leitung dieses Unternehmens übertragen ist, ersucht die P. T. Handlungshäuser, k. k. Collecteurs u., welche gegen eine angemessene Provision den Absatz der Lose übernehmen wollen, sich bald mit ihren Aufträgen an dasselbe zu wenden, weil die kommissionsweise Ausgabe der Lose in Kürze geschlossen werden wird.

Lose und Spielpläne sind in Laibach zu haben bei J. W. Suppantseitsch, am Hauptplatz.

3. 931. (2)

Vermiethung.

Im Hause Nr. 15 am Platz ist das vormalig Stare'sche Gewölbe sammt Einrichtung zu Michaeli 1855 zu vergeben.

Das Nähere am Platz Nr. 9, im 2. Stock.

Reisehandbücher

für Besucher der

Pariser Industrie-Ausstellung. Ganz Paris für drei Francs. Mit Plan von Paris 1 fl. 80 Kr.

Wachenbuser, das neue Paris. 40 Kr. Lenz L., Handbuch für Reisende in Frankreich. Mit 7 Eisenbahnkarten und Plan von Paris. 1 fl. 48 Kr.

Jahn C. F., illustriertes Reisebuch. Ein Führer durch Deutschland, Schweiz, Eirel, Italien; nach Amsterdam, Paris, London u. c. 6. Auflage. Mit einer Reisekarte, Städteplänen und 300 Ansichten. 5 fl. 30 Kr.

Plan von Paris in Farbendruck. 1 fl.

Vorräthig in der

Ign. v. Kleinmayer- & Fedor Bamberg'schen Buch- und Kunsthandlung am Kongressplatz.